

Friedr. Chopin's Werke.

Kritisch durchgesehene Gesamtausgabe.

Revisionsbericht

über

Fr. Chopin's Nottunen und Polonaisen in der Gesamtausgabe von **Breitkopf und Härtel** Serie IV und V.

Revisor: Woldemar Bargiel.



Leipzig.

Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel.

1880.

CHOPIN-AUSGABE.

Revisionsbericht.

Dem Grundsatz gemäss, dass eine zuverlässige Ausgabe der Werke eines Meisters auf das Gewissenhafteste seinen Aufzeichnungen zu folgen habe, ist bei der Revision von Chopin's Notturmen und Polonaisen für die Gesamtausgabe seiner Werke verfahren worden. Demnach blieb die Schreibweise Chopin's, auch wo sie unorthographisch erscheint, unberührt, wurde dem Wunsche, Kühnheiten, Sonderbarkeiten zu mildern, dem wohl frühere Ausgaben folgten und dadurch Irrthümer verursachten, nirgend nachgegeben. Nur der Deutlichkeit halber wurden diejenigen Versetzungszeichen, die für das Verständniss des Manuskripts entbehrlich, für ein Druckwerk dagegen nöthig sind, vervollständigt.

Als Vorlage dienten fünf Notturmen und zwei Polonaisen in der Originalhandschrift, die ältesten und Original-Ausgaben von Breitkopf und Härtel, Fr. Kistner, Schlesinger, Mecchetti und die französische Originalausgabe. Letztere, wengleich durchaus nicht fehlerfrei, ist durch den Umstand, dass sie in Paris, dem Wohnorte Chopin's und gleichsam unter seinen Augen hergestellt wurde, für die Revision besonders werthvoll gewesen. In zweifelhaften Fällen führte sie oft zum Richtigen oder bestätigte die Vermuthung des Revisors. Die Richtigstellung der zahlreichen Vortrags- und Pedalzeichen, Bogen u. s. w. kann in diesem Bericht unmöglich in jedem einzelnen Falle besprochen werden, wengleich ihre Wichtigkeit zugegeben werden muss, es seien hier nur die Korrekturen falscher Noten und die zweifelhaften Stellen erwähnt.

Serie IV. Nr. 1—18. Notturmen.

Nr. 1. (Op. 9, Nr. 1, Bmoll.)

Vorlage: 1) Originalausgabe von Fr. Kistner (995)*. 2) Französische Originalausgabe von Brandus (1287).

Korrekturen: Im 21. Takt vor Schluss muss die rechte Hand auf dem 6. Achtel *es—as* statt *f—as* haben. Grund: der natürliche Stimmgang fordert es; *f* ist offenbar ein Druckfehler. Das vorletzte Achtel im drittletzten Takt *a—c* ist in *a—ces* zu verwandeln. Grund: *ces* gehört in die Harmonie; *c* ist Druckfehler.

Nr. 2. (Op. 9, Nr. 2, Esdur.)

Vorlage: wie bei Nr. 1.

*) Die Zahl in Klammern neben den Verlegernamen bedeutet die Verlagsnummer.

Nr. 7. (Op. 27, Nr. 1, Cismoll.)

Vorlage: 1) Alte Ausgabe von Br. u. H. (5666). 2) Französ. Originalausgabe von Brandus (1935).

Korrekturen: Im 17. Takt im 3. Viertel nicht *dis*, sondern *d*. Grund: Mit dem im 4. Viertel folgenden *d* der Melodie würde das vorhergehende *dis* in der linken Hand einen garstigen Querstand ergeben. Zudem ist das *D*dur mit darauffolgendem Dominantaccord mit verminderter Quint ein oft wiederkehrender charakteristischer Zug des Vordersatzes dieses Notturnos.

Im 13. Takt des Mittelsatzes in der letzten Triole des Basses nicht *h*, sondern *gis*, Im 15. Takt, gleichfalls in der letzten Triole des Basses, nicht *gis*, sondern *h*. Grund: Entsprechend dem Stimmgang in den vorhergehenden Takten muss er im 13. bis 15. diese harmonische Folge haben:

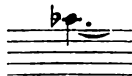


Nr. 8. (Op. 27, Nr. 2, Desdur.)

Vorlage: 1) Originalhandschrift im Besitze von Br. u. H. Der Titel: „8^{me} Notturme pour le piano-forté par F. Chopin.“ ist durchstrichen. 2) Alte Ausgabe von Br. u. H. (5666). 3) Französ. Originalausgabe von Brandus (1935).

Korrekturen und Bemerkung: Ohne weitere Begründung kann hier die Revision der Originalhandschrift folgen, deren Ergebnis die Kritik bis auf einen Fall auch zustimmen kann.

Es muss also im 25. Takt im Bass das 6. Sechszehntel nicht *es*, sondern *des*, das 9. Sechszehntel nicht *es*, sondern *c* heißen. Im 41. Takt muss das tiefe *a* im Bass ein *af* haben. Im 9. Takt vor Schluss hat für die Unterstimme in der rechten Hand ein



zu stehen. Im Allgemeinen gestattete die vorliegende Originalhandschrift eine Menge kleiner Ungenauigkeiten richtig zu stellen.

Der oben erwähnte Fall, in welchem es der Revision schwer wurde der Originalhandschrift zu folgen, betrifft den 26. und 27. Takt vor Schluss. Chopin hat hier zu dem *ces* in der linken Hand ein in dem Lauf der rechten Hand sich oft wiederholendes *c* geschrieben, das er erst in der letzten Note des Laufs in *ces* verwandelt. Zeigte nicht das Manuskript an dieser Stelle ein sorgsam hingemaltes \sharp vor *c*, so könnte man an einen Schreibfehler denken; allein unter bewandten Umständen und den Grundsätzen getreu, nach denen die Revision zu verfahren hatte, musste hier, wo sämtliche Ausgaben ein *ces* haben, das *c* belassen werden. Übrigens dürfte die Annahme nicht ganz undenkbar erscheinen, dass Chopin hier wirklich das *c* spielte.

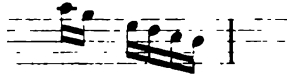
Nr. 9. (Op. 32, Nr. 1, Hdur.)

Vorlage: 1) Neue Ausgabe von Schlesinger, betitelt: Oeuvres de Piano de Fr. Chopin publiés sur manuscrits originaux avec autorisation de sa famille par Jules Fontana. Berlin, Linan. (2180). 2) Französ. Originalausgabe von Brandus (2500).

Korrekturen: Ende des 39. Taktes hat zu lauten, nicht wie die Schlesingersche Ausgabe zeigt:



sondern wie die französ. Ausgabe angiebt:



Grund: Für die letztere Wendung spricht ihre melodischere Führung und ihre Übereinstimmung mit der französ. Originalausgabe, die erfahrungsmäßig in zweifelhaften Fällen am vertrauenswürdigsten ist.

In der Schlesinger'schen Ausgabe zeigt der Schluss, trotz der Bemerkung des Titels: sur manuscrits originaux, Fehler, die auf der Hand liegen und welche, auch ohne dass dieser Revision das Autograph Chopin's zu Gebote stand, so wie geschehen ausgemerzt sind. Den Schluss in Moll hat auch die französ. Originalausgabe, die letzten 2 Takte sind aber in sämtlichen Ausgaben, die erreichbar waren, falsch gegeben und haben zu lauten wie unsere Ausgabe zeigt.

Nr. 10. (Op. 32, Nr. 2, Asdur.)

Vorlage: wie bei Nr. 9.

Nr. 11. (Op. 37, Nr. 1, Gmoll.)

Vorlage: 1) Kopie, von Chopin revidirt, im Besitz von Br. u. H. 2) Alte Ausgabe von Br. u. H. (6334). 3) Französ. Originalausgabe von Brandus (893).

Bemerkungen: Die vorliegende Handschrift ist offenbar eine Kopie, welche Chopin's Handschrift nachahmt, von ihm selbst aber nur flüchtig durchgesehen ist, denn sie zeigt durchaus nicht die peinliche Sorgsamkeit der Originalhandschriften Chopin's. Er hat sich darauf beschränkt, einige Pedal- und Vortragszeichen hineinzuschreiben, die an der blässeren Tinte kenntlich. Als Kopie ist die Handschrift untrüglich auch dadurch zu erkennen, dass sie bei herabgestrichenen Noten den Strich ordnungsmäßig links hat: ♯, während bei Chopin derselbe stets rechts steht: ♯. Die deutsche Ausgabe scheint nach dieser Kopie hergestellt, die französische dagegen nach der Originalhandschrift Chopin's, denn letztere zeigt die den Handschriften Chopin's eigene treffende Bestimmtheit, welche der ersten mangelt. Unter diesen Umständen verlor diese Kopie gegenüber der französ. Ausgabe sehr von ihrer Wichtigkeit und musste der Revisor zwar die von Chopin in die Kopie eingezeichneten Vortragszeichen gewissenhaft beibehalten, im Übrigen sich aber vornehmlich nach den Angaben der französ. Ausgabe richten. Es ist namentlich der 16. Takt, welcher nach der Handschrift unverständlich ist, es auch bei seiner Wiederkehr bleibt, ferner im Mittelsatz die Modulation vom 11. Takte an, und das Fehlen der Fermate im 4. Takte vor Schluss desselben Mittelsatzes. Über diese Stellen gab die französ. Ausgabe das Richtige an.

Nr. 12. (Op. 37, Nr. 2, Gdur.)

Vorlage: wie bei Nr. 11.

Nr. 13. (Op. 48, Nr. 1, Cmoll.)

Vorlage: 1) Neuere Ausgabe von Br. u. H. (6653). 2) Französ. Originalausgabe von Brandus (3487).

Bemerkung: Die Begleitungsacorde der linken Hand im Anfangssatz tragen Punkte; im 17. Takt der französ. Ausgabe fehlen diese. Wie Revisor überzeugt ist, sind sie dort nicht vergessen, sondern absichtlich weggelassen, da die Modulation verlangt, dass die Accorde in diesem Takte bedeutungsvoller gespielt werden. Die Punkte sind deshalb im 17. Takt auch in unserer Ausgabe weggelassen.

Nr. 14. (Op. 48, Nr. 2, Fismoll.)

Vorlage: 1) Neuere Ausgabe von Br. u. H. (6653). 2) Französ. Originalausgabe von M. Schlesinger (3488).

Korrektur: Gegen Ende des Mittelsatzes, im 7. Takt vor Eintritt des *fis* moll und Tempo primo, steht in allen Ausgaben ein schlecht klingendes *c* auf dem zweiten Viertel, während der gleiche Takt an früheren Stellen das natürliche und wohlklingende *des* hat. Da keine Originalhandschrift vorlag, die das Stehenlassen des *c* gebot, so musste es in *des* verwandelt werden.

Nr. 15. (Op. 55, Nr. 1, Fmoll.)

Vorlage: 1) Originalhandschrift im Besitze von Br. u. H., betitelt: Deux nocturnes pour le pianoforte dédiés à Mademoiselle J. W. Stirling par Fr. Chopin oev. 55. Leipsic, Breitkopf et Haertel. Paris chez M. Schlesinger. Londres chez Wessel et Stepleton. 2) Alte Ausgabe von Br. u. H. (7142). 3) Französ. Originalausgabe von M. Schlesinger (4084).

Nr. 16. (Op. 55, Nr. 2, Es dur.)

Vorlage: wie bei Nr. 15.

Nr. 17. (Op. 62, Nr. 1, Hdur.)

Vorlage: 1) Originalhandschrift im Besitze von Br. u. H., betitelt: 2 Nocturnes pour le piano dédiés à Mademoiselle R. de Könneritz par F. Chopin. Leipsic, Härtel. Paris, Maison Schlesinger, Brandus e C^{nie}. Londres, Wessel. op. 62. 2) Originalausgabe von Br. u. H. (7547). 3) Französ. Originalausgabe von M. Schlesinger (1611).

Bemerkung: Beide vorliegende Ausgaben erwiesen sich als sehr gute. Interessant ist die Vergleichung der Originalhandschrift mit der französ. Ausgabe. Letztere ist wahrscheinlich nach einer zweiten Handschrift Chopin's angefertigt, denn sie enthält einige Zusätze, die ganz Chopin'scher Art erscheinen. Wenn dieselben Angesichts der vorliegenden Handschrift nicht in unsere Ausgabe aufgenommen werden konnten, so mussten sie doch hier angemerkt werden. Es sind: 1) der für den im 10. und 11. Takte vor Schluss vorkommenden Gang bezeichnete Fingersatz:



und 2) das *pp* für den zweiten Takt desselben Gangs.

Nr. 18. (Op. 62, Nr. 2, Edur.)

Vorlage: wie bei Nr. 17.

CHOPIN-AUSGABE.

Revisionsbericht.

Serie V. Nr. 1—7. Polonaisen.

Nr. 1. (Op. 26, Nr. 1, Cismoll.)

Vorlage: 1) Älteste Ausgabe von Br. u. H. (5707). 2) Französ. Originalausgabe von Brandus (1929).

Korrekturen: Im 8. Takt muss das letzte *gis* im oberen System stehen, wie es sich in der französischen und ältesten deutschen Ausgabe findet: denn es ist sehr leicht möglich, dass Chopin dieses *gis*, über dessen Taste der Daumen der rechten Hand nach den vorhergehenden Triolen sich schon von selbst befindet, auch von der rechten Hand gespielt wissen will. Durch seine Verweisung in das untere System wird willkürlich entschieden, dass es mit der linken Hand zu spielen sei.

Im 42. Takt steht in den neueren Ausgaben: *ff. con forza*. Diese Bezeichnung ist dreifach zu zertheilen. Das erste *f* mit einem *s*, also *sf*, gilt dem *cis* der rechten Hand, das zweite *f* der Stelle überhaupt, das *con forza* aber nur der rechten Hand, muss also über das obere System zu stehen kommen.

Nr. 2. (Op. 26, Nr. 2, Es moll.)

Vorlage: wie bei Nr. 1.

Korrekturen: Im 10. Takt muss der Lauf mit *d* beginnen, in der Folge aber *des* haben. Grund: 1) Eine zwingende Nothwendigkeit für Beibehaltung des *d* ist aus der Harmonie nicht zu erkennen. 2) Der Lauf wird mit durchgängigem *d* schwerfällig und unklaviermäßig. 3) Die französ. Ausgabe hat das *des*.

Das letzte Sechszehntel im 38. Takt in der rechten Hand muss *b—a* heißen. Grund dafür ist der trompetenartige Charakter der Mittelstimme, der ein wiederholtes *b* natürlich erscheinen lässt, und die Bestätigung, die die französ. Ausgabe bei jeder Wiederkehr der Stelle giebt.

Nr. 3. (Op. 40, Nr. 1, A dur.)

Vorlage: 1) Kopie, von Chopin vielleicht revidirt, im Besitze von Br. u. H. 2) Ältere Ausgabe von Br. u. H. (6331). 3) Französ. Originalausgabe von Brandus (977).

Bemerkung: Die vorliegende Handschrift ist nicht von Chopin, sondern ganz unzweifelhaft eine Kopie. Möglich, dass einige wenige Änderungen darin, die mit schwärzerer Tinte geschrieben, von Chopin selbst herrühren. Auch in diesem Falle konnte die Kopie von nicht so großer Bedeutung sein als die französ. Ausgabe. Letztere enthält zahlreiche den Charakter des Stücks treffende Bezeichnungen, welche aufgenommen wurden, aber keine Pedalzeichen. Die Kopie zeigt deren eine Überfülle, welche als nicht zuverlässig von Chopin herrührend, auf das was erfahrungsmäßig die Manuskripte Chopin's an die Hand geben, reducirt wurde.

Nr. 4. (Op. 40, Nr. 2, C moll.)

Vorlage: wie bei Nr. 3.

Bemerkung: Nach der Kopie hat die rechte Hand im Anfang des 7. Taktes zu spielen:



und im Anfang des 8.:



nach der französ. Ausgabe im 7.:



und im 8.:



Da nun in der französ. Ausgabe das musikalisch Befriedigendere im 7. Takte steht und auch die Kopie am Schluss der Polonaise bei der entsprechenden Stelle den Takt ebenso bringt, so muss man sich für letztere Lesart entscheiden. Ist aber hierdurch der $\frac{4}{4}$ Accord in einen 6 Accord verwandelt, so muss auch im 8. Takt, der dem 7. analog gebildet ist, eine gleiche Veränderung eintreten und derselbe also so heißen:



Auf diese Weise ist die Stelle schon in früheren Ausgaben korrigirt worden und muss auch in unserer Ausgabe so beibehalten werden, bis die zu Tage gekommene Originalhandschrift nachweist, ob man das Richtige gefunden oder Anderes dafür zu setzen hat.

Nr. 5. (Op. 44, Fis moll.)

Vorlage: 1) Alte Ausgabe von Pietro Mecchetti in Wien (3577). 2) Französ. Originalausgabe von Brandus (3477).

Korrektur: In der deutschen Ausgabe von Mecchetti fanden sich zahlreiche Ungenauigkeiten und auch mehrere Fehler, die mit Hilfe der französ. Ausgabe berichtigt werden konnten. Im 23. Takt ist zu der Oktav *a* in der linken Hand ein *d*, im 24. in beiden Händen zum 2. Achtel ein *d* zur Oktav *a*—*a* zu nehmen. Grund: Die Stelle wird durch die volleren Griffe rhythmisch schwungvoller und findet sich so in der französ. Ausgabe.

Im 104. Takte muss das letzte Achtel nicht *e* sondern *c*, im 106. Takt das letzte Achtel nicht *f* sondern *d* heißen. Grund: Die Stelle wird durch diese Korrektur, welche durch Vergleich mit der französ. Ausgabe veranlasst wurde, erst verständlich.

Nr. 6. (Op. 53, As dur.)

Vorlage: 1) Originalhandschrift im Besitze von Frau Clara Schumann, betitelt: Polonaise pour le piano, dédiée à Monsieur Auguste Léo par F. Chopin. Leipsic, Breitkopf et Haertel. Paris, Schlesinger. Londres, Wessel et Stapelton. Op. 53. 2) Originalausgabe von Br. u. H. (7002). 3) Französ. Originalausgabe von Schlesinger (3958).

Bemerkung und Korrekturen: Die Originalausgabe von Br. u. H., wahrscheinlich nach der vorliegenden Originalhandschrift gefertigt, ist vortrefflich und besser als

die französische; indessen fanden sich bei genauer Vergleichung noch einige Fehler. Im 16. Takt des Mittelsatzes muss das letzte Sechszehntel in der rechten Hand nicht *fs* sondern *ais* heißen und in den nächsten Takt gebunden sein.

Zu Anfang des 34. und 32. Taktes vor Schluss im Bass nicht *c* sondern *es*.

Nr. 7. (Op. 61, Asdur.)

Vorlage: 1) Originalhandschrift im Besitze von Br. u. H., betitelt: Op. 61. Polonaise (Fantaisie) par F. Chopin. Leipsic, Häertel. Paris, Brandus. Londres, Wessel. 2) Neuere Ausgabe von Br. u. H. (7546). 3) Französ. Originalausgabe von Brandus (4610).

Bemerkung: Zahlreiche Bezeichnungen waren richtig zu stellen. Die französ. Ausgabe zeigt einige Abweichungen von der vorliegenden Originalhandschrift, die sehr wohl begründet sind und vermuthen lassen, dass die französ. Ausgabe nach einer zweiten Originalhandschrift hergestellt wurde. Hier musste natürlich die vorliegende Handschrift maßgebend sein und war die französ. Ausgabe nur in sofern sie einige Kleinigkeiten in der Originalhandschrift verdeutlicht zu benutzen. Ob der Titel des Werks wirklich »Polonaise-fantaisie« lautet, ist aus der Originalhandschrift nicht sicher zu bestimmen, da die Stelle, wo das Wort *fantaisie* stehen müsste, vom Buchbinder weggeschnitten ist. Man muss sich also bezüglich des Titels auf die französ. Ausgabe verlassen.